**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 48 (1922)
**Heft:** 24

**Rubrik:** Variante

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Historiettes de Berne

Ein kleines Maiteli verschluckte ein Zwanzigrappenstück. Arzt wie Apotheker versuchten durch zwei Tage vergebens das Geldstück wieder aus dem Magen der Kleinen herauszubefördern. Dann gaben sie es auf. Nun machte aber ein Bekannter den trostlosen Vater aufmerksam, daß das Maiteli durch Verschlucken des Zwanzigrappenstückes eigentlich ein Wertobjekt geworden sei und versteuert werden müsse. Als pflichtgetreuer Bürger ging der Vater mit dem Kinde in den Erlacherhof und legte den Steuerbeamten den Fall in all seinen Einzelheiten genau vor. Die aber lächelten nur so von oben herab. Sie nahmen das Kind ins Gebet und nach wenigen Minuten hatten sie ihm nicht nur zwanzig, sondern schon 25 Cts. aus dem Magen gepreßt.

*

Wie in sehr gut eingeweihten Kreisen verlautet, soll nun die Zahl der Bundesräte doch vermehrt werden. Und zwar um einen „Redereise"- und um einen „Reiserede"-Bundesrat. Ersterer, der sämtliche Schützen-, Schwing-, Ring- und Sängerfeste der Schweiz zu besuchen und die Festreden zu halten hätte, müßte das biedere, urchige Schweizertum vertreten und wäre aus Zürich oder mindestens der Ostschweiz zu beschaffen. Letzterer hätte die Schweiz bei Auslandskongressen, wie Genua, Cannes, Haag, Genf ꝛc. zu vertreten und adorablen Charme mit einem gänzlichen Désintéressement der schweizerischen Interessen zu verbinden. Er sollte aus Genève oder wenigstens aus der Waadt ergänzt werden. Fränzchen

*

## Variante

Ein Augenblick im Paradiese
Wird oft verkauft mit — Paralyse.

*

## Lieber Nebelspalter

Eine Telephonistin fragt ihre Kollegin: „Was für ein Buch liest du denn da so so eifrig?"

„Ach, es ist so interessant . . ." gibt sie zur Antwort.

„Wie heißt es denn? —"

„Zehn null eins Nacht!" (1001 Nacht).

## Wie man von der Konkurrenz spricht

Herrschaften lassen sich echte Perserteppiche zeigen und bemerken nebenbei, daß sie auch in dem und dem Warenhaus gewesen seien, worauf ihnen der Verkäufer antwortete: „Mit denen ihrem Schund können wir auch konkurrieren." Hawe.

## Ein Resultat unserer Fremdenpolitik

Zeichnung von H. Schöllhorn

„Das haben wir früher gar nix gewußt, daß man auch kann fahren um das Schweiz herum."

## Caféhausgespräch

A. „Wer ist dieser exotisch aussehende Herr?"

B. „Er war früher ein kleiner Maler, jetzt ist er ein großer Schwindler." M. K.

*

Nachdruck verboten!

## Die grüne Schrecknuß

(Eine Zeitungsnotiz warnte vor kurzem sehr eindringlich vor der Gefahr des Strahlenpilzes, der sich leicht von der Pflanze auf den Menschen übertrage.)

Weißt du, was in der Felsschlucht Kühle lauert,
Was in des Modermooses Schilfloch sauert,
Was dir sich bleiern legt auf Herz und Milz?
Das ist die grüne Schrecknuß — Strahlenpilz!

Weißt du, was dir auf golddurchsonntem Plane,
An jeder Tanne schlanker Wipfelfahne,
Was dir gar tückisch droht von deinem Filz?
Das ist die grüne Schrecknuß — Strahlenpilz!

Weißt du, was deiner Träume Samt durchlöchert,
Mit Todespfeilen dir den Leib umköchert,
Und was dich vollends macht zum Qualenstilz?
Das ist die grüne Schrecknuß — Strahlenpilz!

Gian-Gian

## Die Kette

1. Der berühmte Kunstphilosophe und Kunstforscher Prof. Dr. phil., jur., theol. & med. Baldomar Schleifenstein wird trotz des hohen Schweizerfrankens in unserem Lande eine Vortragsreise unternehmen.

2. Die berühmte Gattin des hervorragenden Kunstphilosophen und Kunstforschers Prof. Dr. Schleifenstein, Traudegard Schleifenstein-Grünhausen, wird trotz der schweren Zeit in unserem Lande einen Vortragszyklus über „Frau und Seele" halten.

3. Der berühmte Psychologe Prof. Dr. Sigishart Schleifenstein, ein Sohn des ersten Kunstphilosophen ꝛc. ꝛc. . . . . wird über die Tastatur der menschlichen Hyperdarial-pseudoglykone sprechen.

4. Der berühmte Astronome Prof. Dr. Abraham Schleifenstein-Rosenast, der Onkel des ꝛc. ꝛc. ꝛc. . . . . wird über das Sauerwerden der Milchstraßemolekülе referieren.

5. Der berühmte Ethnographe Prof. Dr. Wotan Eichenrausch, ein Schwager des berühmten ꝛc. ꝛc. ꝛc. . . . . wird über das künstlerische Moment in den Nasen-Plastiken der Ubumba-Ubambo-Neger und ihr Verhältnis zum Schwanz des Härings einen äußerst interessanten Vortrag halten.

6. . . . . ꝛc. ꝛc.

7. . . . . ꝛc. ꝛc.

8. . . . . Und 9.

Die Schweizer glauben alles und staunen wie die Mondk—inder. Bisches Jok.

*

## Briefkasten

Anlehnungsbedürftige Dichter. So viele junge Leute schreiben zur Zeit Gedichte, wobei sie sich in einer Art an Christian Morgenstern anlehnen, die nicht mehr anständig sind. Der arme Christian tut einem ordentlich leid. Wenn er auch ein feiner Kerl war und gute Gedichte gemacht hat — das hat er nicht verdient. Das kann er ja im Grabe nicht aushalten. Alle diese jungen Dichter mögen wieder kommen, wenn sie allein — ohne Anlehnung — zu dichten vermögen. Grüezi.

**O lieb, so lang Du lieben kannst,**
**O lieb, so lang Du lieben magst,**
**Die Stunde kommt, die Stunde naht,**
**Trink Kaffee Hag, sonst ists zu spat.**
Freiligrath [42